

LIVE AID

USA/Großbritannien 1985 (TV-Ausstrahlung; DVD: 2005)

R: Vincent Scarza.

P: Hal Uplinger, David Fein, American Broadcasting Company, British Broadcasting Company, Music Television, Woodcharm Ltd. (DVD).

K: John Jopson.

S: Nick Carroll.

T: Kim Richards, Chris Downes.

Beteiligte Bands: Coldstream Guards, Status Quo, The Style Council, The Boomtown Rats, Adam Ant, Ultravox, Spandau Ballet, Elvis Costello, Nik Kershaw, Sade, Sting, Phil Collins, Howard Jones, Bryan Ferry, Paul Young, Alison Moyet, Bryan Adams, U2, The Beach Boys, Dire Straits, George Thorogood and The Destroyers, Queen, Simple Minds, David Bowie, Joan Baez, Pretenders, The Who, Kenny Loggins, Elton John, Kiki Dee, George Michael, Madonna, Brian May, Paul McCartney, Tom Petty and The Heartbreakers, Black Sabbath, Ozzy Osbourne, Reo Speedwagon, Crosby Stills & Nash, Judas Priest, The Cars, Neil Young, Thompson Twins, Steve Stevens, Nile Rodgers, Eric Clapton, Duran Duran, Patti Labelle, Hall & Oates, Eddie Kendricks, David Ruffin, Mick Jagger, Tina Turner, Bob Dylan, Keith Richards, Ron Wood, INXS, B.B. King, Ashford & Simpson with Teddy Pendergrass, Run DMC, Cliff Richard.

DVD-/Video-Vertrieb: Warner Music Group.

DVD-Erscheinung: 8.11.2004.

Ca. 960min (Live) / ca. 600min (DVD), 4:3, Farbe, Surround (DVD, re-mastered)/Mono o. Stereo (TV/Radio).

“We just got the news that this concert is being shown on 95% of the televisions on earth” – der Schauspieler und Musiker Billy Connolly hätte korrekterweise sagen sollen, dass *Live Aid* auf mehr als 95% der weltweit installierten Fernsehgeräte hätte empfangen werden *können*. Selbst mit dieser Einschränkung handelt es sich bei dem Benefizkonzert-Spektakel aber immer noch um eine der bis dahin aufwendigsten und größten Liveübertragungen der TV-Geschichte. Hunderte Millionen Menschen sahen am 13. Juli 1985 einige der erfolgreichsten Rock-Stars ihrer Zeit und spendeten für Afrika. Die Idee einer Benefiz-Aktion zugunsten der Opfer einer lang anhaltenden Dürreperiode in Äthiopien und Sudan hatte Bob Geldof, der Sänger der *Boomtown Rats*, nachdem er durch Zufall einen bedrückenden Nachrichtenbericht der BBC über die Zustände im nordöstlichen Afrika gesehen hatte. Er organisierte den Zusammenschluss mehrerer Rock Bands und Solisten zu der Formation *Band Aid*. Die Erlöse der Single *Do They Know It's Christmas?* (1984) wurden fast komplett nach Afrika gespendet. Ein halbes Jahr später fand der 16-Stunden-Musikmarathon *Live Aid* unter dem Motto *Feed The World* im Londoner Wembley-Stadion (mit 72.000 Zuschauern) und in Philadelphias JFK-Stadion (99.000 Zuschauer) statt. In vielen anderen Staaten gab es zeitgleich weitere Konzerte, die für die Fernsehübertragungen keine Beachtung fanden.

Der plakative und symbolisch aufgeladene Leitspruch der aufwendigen, Kontinente übergreifenden und vielsprachigen Fernseh-Veranstaltung war: *Zwei Kontinente – Ein Konzert*. Bis zur Veröffentlichung der DVD wurden weltweit etwa 144 Millionen US-Dollar durch die Aktion eingenommen. Der das Gesamt-

Event einleitende Nachrichtenbericht der BBC wurde live in den Stadien gezeigt, ist aber (wie auch das Video zu *Do They Know It's Christmas?*) auch an den Anfang der DVD gestellt. Die ausdrucksstarken Bilder von verhungerten und gestorbenen Äthiopiern in einem Flüchtlingslager, die in dem Video mit der Musik unterlegt sind, verdeutlichen das ernste Anliegen der Veranstaltung und spekulieren auf den spontan entstehenden Mitleids-Impuls: ‚Ich muss helfen!‘ Sicherlich sind diese Bilder aus den Nachrichtensendungen der Zeit bekannt - und sicher spielt die Hilf- und Entscheidungslosigkeit von Politikern, Vertretern der Kirchen und karitativen Organisationen in der Abschätzung der historischen Bedeutung der Konzert-Kette eine gewichtige Rolle. Die so spontan wirkende Bereitschaft der wichtigsten Rockmusiker ihrer Zeit, die Partei der notleidenden afrikanischen Menschen zu ergreifen und mit den nur symbolischen Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, auch aktiv zur Linderung der Not beizutragen, ist sicher auch als Marketing-Maßnahme der Musikindustrie zu interpretieren. Allerdings ist sie hochgradig ambivalent: Auf der einen Seite wird die Rolle der Rockmusik als letzten Endes unorganisierte Gegenkraft gegen die politischen und humanitären Organisationen nationaler und internationaler Prägung gesetzt und so ein eigentlich moralischer Impuls in den Diskurs über das Problem der zeitnah nötigen Hilfe eingebracht; auf der anderen Seite trägt die internationale Ausstrahlung der beiden Kern-Konzerte aber auch zur globalen Verbreitung von Bands und Stars bei, die so auch in kulturelle Gemeinschaften importiert werden, für die die westlichen Rockmusiker bis dahin oft noch kaum eine Rolle gespielt hatten. Politisch-moralische und musik-ökonomische Implikationen der Veranstaltung gingen zumindest auf einer programmatischen Ebene eine innige Verbindung ein ebenso wie sich der Unterhaltungswert der Auftritte mit einem letztlich unpolitisch-altruistischen Impuls vermählte.

Ursprünglich hatte Geldof den Wunsch, *Live Aid* als einmaliges TV-Ereignis in den Köpfen der Menschen festzusetzen: „*Live Aid* will be more powerful in memory than in reality“, heißt es in einer zeitgenössischen Verlautbarung. Als er 2003 allerdings herausfand, dass immer mehr illegale Mitschnitte verkauft wurden, ohne dass die Erlöse karitativen Zwecken zugute kamen, veranlasste er die Veröffentlichung einer DVD. Die in den USA 1985 zuständige Produktion ABC war allerdings Geldofs Bitte nachgekommen und hatte ihre Aufnahmebänder von 1985 vernichtet. Für die DVD-Produktion glücklicherweise war aber auch MTV an der Aufzeichnung beteiligt und fand ca. 100 Bänder in ihren Archiven. Hauptsächlich kam das DVD-Material allerdings von der BBC, die nicht nur die eigenen Aufzeichnungen, sondern auch viele Auftritte in Philadelphia per Satellitenübertragung mitgeschnitten hatte. Somit handelt es sich bei dem heutigen Film um einen (fast) chronologischen Zusammenschnitt von Material, das aus verschiedenen Quellen stammt und das von unterschiedlicher Qualität in Bild und Ton ist (und für die DVD-Publikation natürlich insgesamt nachbearbeitet wurde). Die höchst problematische Quellenlage führte letztlich sogar dazu, dass einige Auftritte - wie der von *Crosby, Stills, Nash & Young* - gar nicht mehr zu aufzufinden waren. Andere Ausfälle hatten andere Gründe: Zwei Songs von *The Who* existierten nie auf Video, weil im Wembley-Stadion ein Generator explodiert war. *Led Zeppelin* untersagten die Verwertung ihrer Darbietung, weil diese angeblich

nicht gut genug gewesen sei. So sind ganze Stunden des originalen Konzerts und auch der Konzert-Ausstrahlung nicht auf der DVD zu finden.

Im Hinblick auf Ästhetik und filmtechnische Besonderheiten hat LIVE AID wenig zu bieten. Die große Herausforderung für das Team um Regisseur Vincent Scarza besteht darin, eine Veranstaltung dieser Größenordnung an mindestens zwei verschiedenen Orten gleichzeitig und über 16 Stunden zu inszenieren. Mehr als ein Abfilmen des Geschehens war scheinbar nicht möglich. Symmetrisch verteilte Kameras an und auf der Bühne sowie im Zuschauerbereich (teilweise mit verschmutzten oder zerkratzten Optiken) wurden allerdings durch einen Zeppelin unterstützt, von dem aus immer wieder Bilder der riesigen Menschenmassen in London gezeigt werden. Auch die Lichtgestaltung, die wegen des Tageslichts ja ohnehin erst in den letzten Stunden des Konzerts zu sehen ist, beschränkt sich auf ein buntes, kaum inszeniert wirkendes Scheinwerferlicht. Das Bühnenbild ist schlicht. Überhaupt ist das Besondere an LIVE AID die unglaubliche Größe der Veranstaltung, nicht der Konzertfilm an sich.

Und diese Größe bereitet den Organisatoren, Techniker und Musiker einige Probleme. Durch den ständigen Wechsel von Bands und die permanenten Bühnen- und Equipment-Umbauten kam es vor allem beim Ton zu insgesamt schlechter Abmischung, einigem Feedback und vielen Mikrofon-Aussetzern. Paul McCartney musste später für die DVD erneut einsingen, weil er während der ersten 2 Minuten von *Let It Be* nicht zu hören war. Ein einziges Chaos sind die Finals sowohl in London wie auch in Philadelphia: Sowohl bei den Mitgliedern der *Band Aid*, die in London auftraten, wie auch bei der amerikanischen Band-Formation *USA for Africa* [1] in Philadelphia schienen die Profimusiker nicht immer zu wissen, wann sie an der Reihe waren oder wo die richtigen Töne liegen. In Wembley kam es darüber hinaus zu einem besonderen Problem: Manche Kameras wurden immer wieder von der enormen Lautstärke beeinflusst, was zu Bildstörungen in Form waagerechter Streifen führte.

Trotzdem gab es auch einige sehr gute Auftritte – technisch und musikalisch, die von der Bildregie der Fernsehkameras aber genauso behandelt wurden wie alle anderen. Als bekanntester und beliebtester gilt *Queen*, deren Leadsänger Freddie Mercury geradezu vor Energie strotzte, wenn er über die gesamte Bühne tobte, dabei immer noch sauber sang und auch noch das Publikum zum Mitmachen animierte. Queen hatte das Glück, dass die Techniker zum ersten Mal den richtigen Sound gefunden zu haben schienen und auch das Licht in der Dämmerung langsam wirkte. Auch Bono gelang mit *U2* ein nahezu perfekter Auftritt; zwischendurch sprang er von der Bühne und tanzte mit einigen Fans aus der Menge. Sobald London abends um 22 Uhr aus dem Geschehen ausgeklinkt wurde, schien die Durchführung der Veranstaltung auch in Philadelphia besser zu funktionieren. Patti Labelle und auch Eric Clapton legten nahezu perfekte Auftritte hin, letzterer mit der Unterstützung von Phil Collins am Schlagzeug. Collins war als einziger sowohl in London als auch in Philadelphia aufgetreten - nach seiner Vorstellung in London überquerte er den Atlantik mit einer Concorde, konnte so zur Überraschung des Live- und des Fernsehpublikums auch in den USA noch

aufzutreten. Der Gesamterlös des bis dahin größten Fernseh-Konzerts aller Zeiten belief sich auf mehr als 400 Millionen US-\$.

(Julian Wettengel)

Anmerkung:

[1] *USA for Africa* war das US-amerikanische Pendant zu *Band Aid*. Auch diese Gruppe hatte zunächst eine einzelne Platte eingespielt, die ähnlich wie *Do They Know It's Christmas?* zu einem Hit wurde: *We Are the World*. Es 1985 gab noch mehrere andere nationale Gruppen, die das Muster von *Band Aid* kopierten: In der BRD hatte Herbert Grönemeyer *Band für Afrika* angeregt, die den Song *Nackt im Wind* einspielten; eine ähnliche Formation aus österreichischen Musikern nannte sich *Austria für Afrika* (mit dem Song *Warum?*); *Northern Lights* war eine kanadische Kompilations-Band, die den Benefizsong *Tears Are Not Enough* einspielte. Noch das britische *One World Project*, das 2005 als Projekt zur Sammlung von Spendengeldern für die Opfer der Flutkatastrophe im Indischen Ozean vom 26.12.2004 zustandekam, kopiert das *Band-Aid-Modell*.

Literatur:

Hillmore, Peter: *Live Aid. World-wide concert book*. Parsippany, N.J.: Unicorn Publ. House 1985, 192 S.

Geldof, Bob: *So war's. Kindheit und Jugend in Dublin, die Boomtown Rats, Band Aid und Live Aid*. Gekürzte Fassung. Köln: Kiepenheuer u. Witsch 1987, 475 S. - Zuerst engl. 1986.

Grey, Charlotte: *Bob Geldof - the rock star who raised \$140 million for famine relief in Ethiopia*. Milwaukee: G. Stevens 1988, 68 S. - Dass.: Adrian-Vallance, D'Arcy / Grey, Charlotte: *Bob Geldof - champion of Africa's hungry people*. [D'Arcy Adrian-Vallance's adaptation of the book by Charlotte Gray.] North Amer. ed. Milwaukee: Gareth Stevens Children's Books 1990, 68 S. (People Who Made a Difference.).

Konzert-Berichterstattung:

ABC's *Live-Aid* seen by 40 million. In: *The New York Times* 134, 17.7.1985, p. C22.

Amato, M. / Mitchell, Michael C. / Zuckerman, Howard: Executive produce\$\$ executive in charge of production, *Live Aid*. In: *Millimeter* 13, Dec. 1985, p. 72.

Battaile, Robert: America animates *Live Aid*. In: *On Location* 9, Oct. 1985, pp. 92+ [2p].

Chumsky, S.: The production of *Live Aid*: Philly feed. In: *Videography* 10, Oct. 1985, pp. 23-26.

Dougherty, Philip H.: Advertising: Coke cuts TV tie to rock show. In: *The New York Times* 134, 10.7.1985, p. D17.

Fein, Esther B.: Reports of concert aid range up to \$50 million. In: *The New York Times* 134, 15.7.1985, p. C18.

Loftus, J.: *Live Aid Concert*. In: *Variety* 319, 17.7.1985, pp. 46+ [2p].

Lowe, Steven: London live. In: *Videography* 10, Oct. 1985, p. 25.

Palmer, R.: TV reviews: *Live Aid* provided reunions of 60's bands. In: *The New York Times* 134, 15.7.1985, p. C18.

Philly-to-London rock concert includes TV blurbs on hunger. In: *Variety* 319, 26.6.1985, p. 4\$\$.

Pirated *Live Aid* tapes rob \$3-mil from famine relief. In: *Variety* 321, 4.12.1985, p. 105.

Schneider, Steve: Cable TV notes: rock performers mobilize for a trans-Atlantic concert. In: *The New York Times* 134, 7.7.1985, sect. 2, p. 20.

Schubin, M.: The production of *Live Aid*: the recipe for transmission that fed the world. In: *Videography* 10, Oct. 1985, pp. 26-28+ [4p].

Schubin, M.: One thing that didn't happen. In: *Videography* 10, Oct. 1985, p. 30.

Tee, E.: De consequenties van de media en de muziek: *Live Aid*. In: *Skrien*, 143, Sept./Oct. 1985, pp. 56-57.

Empfohlene Zitierweise

Wettengel, Julian: Live Aid. In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.2 (2010), S. 276-280, DOI: <https://doi.org/10.59056/kbzf.2010.5.p276-280>.

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Die Inhalte dieses Werks werden unter der Lizenz CC BY 4.0 Creative Commons Namensnennung 4.0 zur Verfügung gestellt. Hiervon ausgenommen ist das Bildmaterial, das abweichenden, in den Bildlegenden spezifizierten Bestimmungen unterliegt.